

König Finns Hochzeit

Früher mussten die Sylter Mädchen hart arbeiten. Einst hörte der König der Unterirdischen, wie ein schönes Mädchen aus Braderup, das bei Jeß als Magd diente, zu einem anderen Mädchen sagte: „Wenn man es doch so gut hätte wie die Unterirdischen, sie sind stets lustig, tanzen und singen jeden Abend und am Tage arbeiten sie nicht mehr, als sie mögen.“ Das merkte sich der König Finn, denn das Mädchen gefiel ihm. Eines Morgens früh kam die Jungfrau am Rainshoog vorbei. Da lief Finn zu ihr hinaus und redete sie an: „Willst Du es gern so gut haben wie die Unterirdischen, dann bleibe bei mir und sei mein Weib. Du sollst dann Königin bei den Unterirdischen sein!“ Das Mädchen willigte ein und Finn führte es in seinen Hügel. Am folgenden Abend war Hochzeit. Alle Zwerge waren geladen von der ganzen Norderheide und von der ganzen Morsumer Heide. Froh und festlich geschmückt strömten sie zum Festplatz auf der Norderheide, jeder mit seiner Brautgabe. Der eine brachte eine Schale mit Beeren, ein anderer ein Näpfchen mit Muscheln, ein dritter ein Töpfchen mit Milch, ein vierter einen Fingerhut voll Honig, ein fünfter eine Mausefalle, ein sechster ein kleines Fischernetz, der siebente einen Besen, der achte einen Haarkamm, der neunte einen hölzernen Löffel, der zehnte einen Schleifstein, der elfte ein Nasentuch, der zwölfte ein Bettlaken, der dreizehnte einen krummen Nagel, der vierzehnte einen Türschlüssel und so fort. Es wurde gewaltig aufgetischt vor den Gästen. Sie bekamen Heringsmilch und Rogen, geröstete Sandspierlinge, gesalzene Eier, Iltisbraten und Austern, Heide- und Moosbeeren. Dazu gab es Met zu trinken. Der König Finn saß auf seinem Thron, auf dem großen Sesselstein. Er hatte einen Mantel von weißen Mäusefellen über den Schultern und auf dem Haupt eine Krone von Edelsteinen. Ihm zur Seite saß seine junge Frau, die nun Königin war. Sie hatte ein Kleid an, so fein und durchsichtig wie die Flügel der Wasserlibellen. Auf dem Kopf trug sie einen Kranz der schönsten Heideblumen, voll von Diamanten und anderen glänzenden Steinen. An jedem Finger hatte sie einen goldenen Ring. Die Unterirdischen schmausten und tranken. Dann tanzten, sangen und sprangen sie die ganze Nacht. In ihrer Freude dichteten sie ein kleines Lied und sangen es vor dem König und der Königin. Es hieß so:

Eine feine Sippschaft, seht!  
Appel, Dappel, donnre nicht!  
Isa sitzt;  
Halt sie fest.  
Wird sie Christin,  
Ist sie frei.

Auf solche Weise hatte Finn seine geliebte Iis oder Isa zur Frau bekommen und die beiden lebten glücklich miteinander seit der Zeit.